

Dringende Nothilfe: Überschwemmungen im Südsudan

Zusammenfassung

Der Südsudan, das jüngste Land der Welt, ist derzeit mit einer Vielzahl schwerer politischer, wirtschaftlicher und humanitärer Krisen konfrontiert. Seit 2013 leidet das Land unter einem anhaltenden Bürgerkrieg, der zu zahlreichen Todesopfern, Vertreibungen und einer Verschärfung der humanitären Notlage geführt hat. Trotz eines Friedensabkommens von 2018 kommt es weiterhin zu Gewalt und Menschenrechtsverletzungen durch verschiedene bewaffnete Gruppen.

Der Ausbruch des Konfliktes im benachbarten Sudan im April 2023 hat zu einer neuen Flüchtlingswelle in den Südsudan geführt, was die bestehenden humanitären Herausforderungen weiter verschärft. Zudem gehört der Südsudan zu den Ländern mit der weltweit höchsten Inflation und mehr als 7 Millionen Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen.

Zusätzlich kämpft der Südsudan mit extremen Wetterbedingungen. Weite Teile des Landes sind von Überschwemmungen betroffen, die zusammen mit Dürreperioden die ohnehin fragile Lebensmittelproduktion weiter beeinträchtigen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist von akutem Hunger betroffen und viele Menschen haben keinen Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, sauberem Wasser oder sanitären Einrichtungen.

Die aktuellen Überschwemmungen in der Region Upper Nile haben die Lage weiter verschärft und zu einer humanitären Notlage geführt. Es sind dringend Massnahmen erforderlich, um die betroffenen Gemeinden zu unterstützen und weitere Verschlimmerungen zu verhindern.

SÜDSUDAN



Rot markiert: Upper Nile

über 900.000
Menschen sind von den
Überschwemmungen
betroffen

3 Millionen
Menschen sind vom
Hungertod bedroht

über 420.000
Menschen mussten aus
ihrer Heimat fliehen

Überschwemmungen: Notsituation im Südsudan

Seit September 2023 kämpft der Südsudan mit verheerenden saisonalen Überschwemmungen, die bereits über 900.000 Menschen in Mitleidenschaft gezogen haben. Besonders stark betroffen ist die Region Upper Nile. Diese Überschwemmungen haben bereits über 420.000 Menschen aus ihren Heimatdörfern vertrieben, die nun in provisorischen Lagern Zuflucht suchen.



Die Fluten zerstörten weite landwirtschaftliche Flächen und zahlreiche Nutztiere sind ertrunken. Mehr als 65% der Jahresernte ging verloren, was die ohnehin kritische Nahrungsmittelknappheit und die Lebensgrundlagen der betroffenen Gemeinden drastisch verschärfte.

In vielen überfluteten Gebieten kam es zu Ausbrüchen von durch Wasser übertragenen Krankheiten wie Cholera und akutem wässrigen Durchfall. Wichtige Infrastrukturen wie Strassen, Brücken und Wassersysteme wurden zerstört. Dies erschwert die Bereitstellung von humanitärer Hilfe erheblich.

In vielen überfluteten Gebieten kam es zu Ausbrüchen von durch Wasser übertragenen Krankheiten wie Cholera und akutem wässrigen Durchfall. Wichtige Infrastrukturen wie Strassen, Brücken und Wassersysteme wurden zerstört. Dies erschwert die Bereitstellung von humanitärer Hilfe erheblich.

Die Krise wurde durch die Öffnung des Jinja-Damms am Viktoriasee in Uganda weiter verschlimmert. Nachdem der Wasserstand des Viktoriasees seinen maximalen Wasserstand überschritten hatte, wurde der Damm im Juli zum ersten Mal seit 128 Jahren geöffnet, wodurch nun kontinuierlich 2400 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in den Südsudan fließt. Dies hat die Pegel der Flüsse, insbesondere in der Region des Upper Nile, weiter stark ansteigen lassen. Ganze Dörfer wurden zerstört und viele Familien mussten in höhere Gebiete fliehen, wo es jedoch an grundlegenden Ressourcen mangelt. Besonders betroffen sind die Regionen Upper Nile, Lakes, Unity und Warrap.

Soforthilfe: Aktivitäten

Die Überschwemmungskrise im Südsudan stellt eine massive und unmittelbare Bedrohung für das Leben und die Lebensgrundlagen der betroffenen Gemeinden dar. Es mangelt an grundlegenden Hilfsgütern wie Nahrung, Betten, Decken und anderen lebenswichtigen Materialien. Angesichts der prognostizierten Verschärfung der Situation ist eine umfassende und koordinierte Soforthilfe dringend erforderlich, insbesondere durch Lebensmittelverteilungen und die Bereitstellung von Notunterkünften.



Zur Bewältigung der unmittelbaren und langfristigen Auswirkungen der Überschwemmungen in der Region Upper Nile verfolgen wir folgende Hauptziele und Massnahmen:

Sofortige humanitäre Nothilfe:

- Bereitstellung von Hilfsgütern wie Lebensmitteln, Medikamenten und weiteren lebenswichtigen Non-Food-Gütern.
- Errichtung und Ausbau temporärer Flüchtlingslager mit Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen und Gesundheitsversorgung.
- Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von durch Wasser übertragene Krankheiten, um deren Ausbreitung einzudämmen.

Wiederaufbau und Resilienz:

- Unterstützung der betroffenen Gemeinden beim Wiederaufbau ihrer Häuser, bei der Wiederherstellung der Lebensgrundlagen und bei der Reparatur wichtiger Infrastrukturen.
- Förderung nachhaltiger Land- und Wasserbewirtschaftungspraktiken zur Minderung der langfristigen Auswirkungen von Überschwemmungen.
- Katastrophenvorsorge und Schulungen zur Hochwasserprävention in den Gemeinden.

Hochwasservorsorge und Frühwarnsysteme:

- Stärkung der lokalen und nationalen Behörden, Hochwasserereignisse zu überwachen und vorherzusagen.
- Weitergabe von Frühwarnungen an gefährdete Gemeinschaften über verschiedene Kommunikationskanäle.
- Bereitstellung von Notfallteams und Vorräten an strategischen Orten für einen schnellen Einsatz.

Mission 21

Mission 21 ist eine gemeinnützige, ZEWO- sowie EduQua-zertifizierte Organisation, die sich für eine gerechtere und friedlichere Welt einsetzt.

Mission 21 ist Mitglied von ACT Alliance und Partnerin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) sowie der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Partnerorganisation

Mission 21 steht in enger und langjähriger Zusammenarbeit mit ihren Partnern und garantiert diesen eine professionelle Begleitung. Die Partner stehen in engem Austausch und zahlreiche Synergien werden über das ökumenische Netzwerk genutzt. Alle haben einen religiösen Hintergrund (evangelisch oder katholisch):

Presbyterian Aid

Die Presbyterian Aid gehört zur Presbyterianischen Kirche des Südsudans (PCOSS) und engagiert sich in der Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe und sozialen Unterstützung. In einer Region, die durch jahrzehntelange Konflikte, Armut und Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Dürren belastet ist, verbessert die Presbyterian Aid mit ihrer Arbeit die Lebensbedingungen der Menschen.

Umfassendes Hochwassermanagement:

- Zusammenarbeit mit Regierung und Stakeholdern zur Entwicklung und Umsetzung von Hochwassermanagement-Richtlinien.
- Einbeziehung von Massnahmen zur Verringerung des Hochwasserrisikos in nationale und lokale Entwicklungspläne.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Regierungsbehörden und internationalen Organisationen zur Hochwasserbewältigung und Stärkung der Resilienz.

Diese Massnahmen zielen darauf ab, nicht nur Soforthilfe zu leisten, sondern auch die Kapazitäten und die Widerstandsfähigkeit der lokalen Gemeinschaften zu stärken, damit sie zukünftigen Überschwemmungen besser standhalten und sich davon erholen können.

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an 1.463 Familien in der Region Upper Nile. Besonders vulnerable und marginalisierte Personen, darunter Schwangere, Kinder, ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderungen, sind in der Zielgruppe enthalten. Frauen und Mädchen sind besonders gefährdet, da sie in den überfüllten Lagern einem erhöhten Risiko sexueller und geschlechterspezifischer Gewalt ausgesetzt sind.

Indirekt profitieren auch die umliegenden Gemeinden, da durch die Stärkung von Infrastrukturen, Katastrophenvorsorge und Resilienzmassnahmen die gesamte Region besser auf zukünftige Krisen vorbereitet wird. Ausserdem werden durch die Unterstützung lokaler Strukturen die langfristige Stabilität und das soziale Gefüge der betroffenen Gemeinschaften gefördert.



Projektbudget

CHF 40'000

Spendenkonto

CH58 0900 0000 4072 6233 2

Ihre Ansprechperson bei Mission 21

Jacqueline Brunner
Kirchliche Partnerschaften
Tel.: +41 61 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission 21
Missionsstrasse 21
Postfach 207
CH-4009 Basel
www.mission-21.org

 Schweizerische Eidgenossen:
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

actalliance